

Da zeigte sich auf dem äußersten rechten Flügel der Franzosen ein noch schlimmerer Feind: eine große Kavalleriecolonne. Es war die Kavallerie des 3. Korps, Division de Clermont, sowie Garde-Kavallerie, im Ganzen 9 Regimenter, welche die Infanterie, die Trümmer des preussischen Fußvolks nieder zu reißen. Da im kritischen Moment, war Hüfe zur Stelle. Die Kavallerie-Brigade Barby, verdrängt durch das Sulzener-Regiment Nr. 10 und das Dragoner-Regiment Nr. 13, nebst dem 16. Dragoner-Regiment erschienen im rechten Augenblick auf dem Schlachtfeld von Wankowitz, im Rücken der französischen Kavallerie entgegen, es entspann sich ein glänzendes Meuterei, das mit der üblichen Niederlage der Franzosen endete.

Dem Vorbringen der Franzosen auf dem linken Flügel warf sich die Kavallerie-Brigade Wredow (7. Kürassiere, 16. Märanen) entgegen. Es war eine glänzende Attacke. Die Preußen ritten und hieben Alles nieder, was vordröhen trug, sie gelangten sogar in eine französische Batterie, deren Besatzungsmannschaften sie niederlegten, Bagarre, der in der Batterie infanterie sich nebst seiner Stabwache mit dem Säbel in der Faust vertheidigten, immer weiter rückten die Preußen, sie fügten jedoch noch ein zweites Treffen nach unerschütterter Infanterie und mußten schließlich, laut aufgerufen, zurück.

Stundenlang noch wogte der nördliche Kampf hin und her; bis in die Abendstunden dauerte der Donner der Kanonen; endlich waren die Verluste auf beiden Seiten, erst in später Stunde erlöste der letzte Schuß.

Es hatten in der Schlacht gefunden: 68900 Deutsche mit 226 Geschützen gegen 129 600 Franzosen mit 496 Geschützen. Die Verluste auf deutscher Seite betragen: 711 Offiziere und 15 079 Mann; gefallenen die Generale v. Böding und Freiherr v. Degenbom-Grüter. — Verluste der Franzosen: 16 122 Mann, 1 Geschütz.

Die Preußen hatten, einer starken Uebermacht trotz, sich einmüthig gehalten, oder die geringen taktischen Vortheile, welche sie erlangen, fanden kaum in richtigen Verhältniß zu den fürchterlichen Opfern, welche der Kampf gekostet. Strategisch allerdings war insofern ein Vortheil erzielt worden, als der Uebermuth Bagarre's nach Werdun verdrängt worden war. Je weiter die Zeit vorrückte, desto näher kamen die anderen deutschen Armeekorps, welche theilweise noch weit zurück waren, heran und das Schlacht Bagarre's und der Rheinarmee nahte mit schnellen Schritten.

650 000 Thaler 4 Mitglieder für die Landwirthschafts-Kammer zu wählen haben. Es entfiel demgemäß auf den Regierungsbezirk Magdeburg 42, Merseburg 51 und Erfurt 19 Mitglieder.

— (Lieber das angelegliche russische Communiqué) wird jetzt endlich Licht verbreitet, und zwar in einer Aufschrift der „Kriegs-“ aus Petersburg vom 12. d. M. Ein „Communiqué“ ist die russische Wiener Depesche allerdings nicht, auch nicht eine „Note“, welche charakteristisch für sich wohl am richtigsten als eine russische Korrespondenz angesehen, aber eine authentische Erklärung, welche, durch die zahlreichen Lücken, zum Theil sensationell übertriebenen Versicherungen über die zukünftige Gestaltung der russisch-bulgarischen Beziehungen in der europäischen Presse und die vielfach unrichtigen und überhörschlichen Versicherungen einzelner bulgarischer Organe und Persönlichkeiten hervorgerufen worden ist.

— (Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle) hat im Jahre 1894 gegen 1893 wieder fast zugenommen und zwar um rund 7000. Allerdings wird ein beträchtlicher Theil der Zunahme mit der Vermehrung der bei Unfallversicherungspflicht unterliegenden Arbeiter zu erklären sein, immerhin ist auch relativ die Zahl gestiegen. Trotz der unvollständigen Erheblichkeitsmaßnahmen mehren sich die Unfälle absolut und relativ. Erregend ist nur, daß die schweren, d. h. diejenigen Unfälle, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbslosigkeit im Gefolge haben, sich stetig und verhältnißmäßig erheblich verringert haben. Aus den in letzter Zeit veröffentlichten Ergebnissen der Berufsgenossenschaften geht übrigens auch hervor, daß einzelne Berufsweige im Gegenlage zu der allgemeinen Erleichterung beträchtliche Veränderungen der Unfallrisiken festzustellen in der Lage sind. So hat die Berufsgenossenschaft des hiesigen Gewerkschaftsbereichs, der die größte Unfallzahl aufweist, die Brauerer-Berufsgenossenschaft, für 1894 einen Rückgang der entschädigten Unfälle gegenüber 1893 um 10 Prozent erfahren.

• Leipzig, 15. August. Zu Saden der Ermordung des Leipziger Kaufmanns Kofstorf erfährt das „Leipz. Tageblatt“, daß vom Reichsgericht durch das sächsische Ministerium des Innwärtigen Ergebenheiten über die Geschäftsbahnansprüche der durch den Tod Kofstorf's geschädigten Leipziger Firma veranlaßt worden sind. Zur entgangenen Gewinn und Provisionen ist von der Firma dem Berechnen nach eine Summe von über 30 000 M. in Rechnung gestellt, und es ist dies in einer Reihe begründet worden, die dem sächsischen Amt nicht vollständig entspricht.

• Rindfleisch, 15. August. Das kaiserliche Ministerium hat die Zulassung der Feuerbefreiung abgelehnt.

• Glogau, 15. August. Sämtliche bei den hiesigen staatlichen Eisenbahnen auf dem Jorkauer Terrain beschäftigten Maurer haben die Arbeit niedergelegt, weil sie auf Anordnung der Bauleitung von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, anstatt wie bisher von 6 bis 6 Uhr arbeiten sollten.

• Götting, 15. August. Kommerzienrath Otto Müller hat dem Göttinger Magistrat 50 000 M. aus Anlaß der Kriegserinnerungsfeier zu Stiftungszwecken überlassen.

• Weeslar, 15. August. Der Verwaltungsrath der Reichsversicherungsanstalt hat ein Mitglied Namens G. K. B. abgesetzt.

• Juba, 15. August. Bei der am 20. August beginnenden Bischofskonferenz sind amgelendet: Der Kardinal-Erzbischof von Köln, der von Rom, der Feldprediger Mann und die Bischöfe von Ermland, Hildesheim, Kulm, Limburg, Mainz, Münster, Paderborn und Trier. Die Erzbischöfe von Bogen und Freiburg, der Kardinal-Zustiftsbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück lassen sich vertreten. Die Konferenz dauert zwei Tage, die Tagesordnung wird streng gehalten.

• Metz, 15. August. Heute sind auf dem westlichen Schlachtfeld von St. Privat, Generalde Wionville, Marsch-Lour de Schmüding und der Erbrer der gefallenen Krieger durch sämtliche deutschen Vereine am 15. August. Morgen früh macht die gesamte Metzger Garnison bei Noville eine große Gefechtsübung, nach derselben findet vor dem kommandeur des XVI. Armeekorps, General v. Haeveler, Parade statt.

Frankreich.

• Paris, 15. August. Der ehemalige Napoleonstag, der 15. August wurde heute durch ein in Comité plebiszitäre in Saint-Rambert veranstaltetes Festmahl gefeiert. Den Vorsitz führte der Deputirte Cunéo d'Ornano; etwa 1000 Personen nahmen an dem Bankett Theil. Cunéo d'Ornano hielt eine Rede, in der er das Kaiserreich feierte und das Plebiszit verurtheilte. An den Festen wurde ein Ergänzungs-Telegramm gerichtet. Ein Mißgeschick ist nicht vorgefallen.

Großbritannien.

• London, 15. August. Nach einer Meldung des „Newspapers Bureau“ aus Marjunga vom heutigen Tage befindet sich General Duhesne auf dem Vormarsch gegen die Hoos, welche sich bei Kiojya auf den Andhra und Antanarobio verfangen haben. 4000 Hoos sollen in Bemarbio zwei Tage vorher tödtlich von

Marobooy angekommen sein, augenscheinlich in der Absicht, die französischen Fußtruppen abzuweichen. Infolge der Maloria-Krankheit soll die Sterblichkeit unter den französischen Truppen sehr groß sein.

Rußland.

• Petersburg, 15. August. Die hiesigen Blätter besprechen den Artikel des Wiener „Zembla“ betreffs Bulgariens und finden denselben bemerkenswerth. Die „Novoje Wremja“ sagt, die Ausfertigung des „Zembla-Artikels“ welche den König des Wiener Hofes, der Annahme zuvorkommen, als wollte es die von der Petersburger Seite der bulgarischen Deputation erwarteten Resultate paralytisiren. Der Artikel scheint ferner die Ueberzeugung der leitenden Kreise Oesterreich-Ungarns anzudeuten, daß eine normale Ordnung der bulgarischen Verhältnisse auch ohne Entfernung des Prinzen hergestellt werden könne. Alles dies ist neu und in gewissem Sinne schon deshalb interessant, weil der Ausgangspunkt der Erklärungen des „Zembla-Artikels“ die Anerkennung der Thailade bilde, daß man in Sofia geneigt ist, sich von den Bedingungen der aus Petersburg angetragenen Deputation leiten zu lassen. Die „Novoje“ finden, der Artikel des „Zembla“ betreibe eine Verleumdung der österreichischen Politik hinsichtlich Bulgariens, was ein erfreuliches Ereignis sei. „Wremja“ meint, die Ausfertigung des „Zembla-Artikels“ bündigte die Möglichkeit einer Einigung Anstalts mit Oesterreich-Ungarn, mithin mit den anderen Mächten des Dreieubundes, an über die Mittel zur Herstellung der durch den Berliner Vertrag in Bulgarien vorausgesetzten Ordnung.

Orient.

• Sofia, 15. August. Das Militär-Journal „Woenat List“, dessen Ercheiden viel kommentare hervorrief, hat, wie die „Agence Valcanique“ berichtet, keinerlei Befehlungen zum Kriegsministerium; es ist ein Privatunternehmen, an welchem kein aktiver Offizier theilhaft ist.

Amorika.

• Washington, 14. August. Der amerikanische Konsul in Tientsin telegraphirte, daß in Tschjün und Tientsin die Cholera ausgebrochen ist.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage ist nur mit Dausenangebe gefastet) Halle, 16. August 1895.

• Von der Universität. Der, wie schon gemeldet, als ordentlicher Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts an die Universität Halle berufene Professor Wilhelm Kugel ist am 4. Juli 1895 im Junitat zu Leipzig und ging 1879 in gleicher Eigenschaft an das anatomische Institut in Breslau über, wo er 1885 außerordentlicher Professor wurde. Im Jahre 1889 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Jambouin, von wo er jetzt nach Halle überiedet. Seine Schriften beschäftigen sich vorzugsweise mit der Entzündungslehre der Organen, sind der er seit 1884 auch eine eigene, in Leipzig erscheinende Zeitschrift gewidmet hat.

• Evangelischer Bund. Die diesjährige Hauptversammlung des Hauptvereins des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen findet am 10. und 11. September in Bitterfeld statt. Aus der Tagesordnung heben wir folgendes mit: 10. September: Samstag 10 Uhr festgesetzter: die Festpredigt hat Professor Schmidt-Wittenberg übernommen. Nach dem Gottesdienste angaulische Vereinigung, Abends 8 Uhr: öffentliche Volksversammlung. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bitterfelder Zweigvereins, Pastor Reinhold, Petersdorf. Weiterer Antrags sind: 11. September: 9 Uhr: öffentliche Volksversammlung, gehalten von dem Vorsitzenden des Bitterfelder Zweigvereins, Pastor Reinhold, Petersdorf. Weiterer Antrags sind: 12. September: 9 Uhr: öffentliche Volksversammlung, gehalten von dem Vorsitzenden des Bitterfelder Zweigvereins, Pastor Reinhold, Petersdorf. Weiterer Antrags sind: 13. September: 9 Uhr: öffentliche Volksversammlung, gehalten von dem Vorsitzenden des Bitterfelder Zweigvereins, Pastor Reinhold, Petersdorf.

• Die große Glode der Wirtschfts-Krise, die gerade vor Jahresfrist beim Festgelingen zum Universitäts-Jubiläum gefeiert wurde, ist vor Kurzem aus dem Thume genommen, um neuzeitigen zu werden. Da die Fortschaffung der ganzen Glode Schwierigkeiten bereitet, wurde sie oben auf dem Thume zerlegt und in kleine Stücke zerlegt worden. Die Fortschaffung der Glode war bei der Zerlegung von verschiedenen Mächten vertheidigt worden. Die Zerlegung des Glodes auf der Bage des Glodenbühnen hat ergeben, daß die Angabe in Dresden'schen Chronik, wonach die Glode 51 Centner wiegen sollte, durchaus zutreffend ist. Die alte Glode kannnt noch von dem Gloden der alten Wirtschfts-Krise. Die alte Glode hat besser erhalten und ist noch in gutem Stande. Zu diesen Zwecke mußte in die Öffnung des Seitenstückes, neben dem Thor, eine Öffnung gebohrt werden; die Gloden wurden durch

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

• Berlin, 15. August. (Sofnachrichten) Aus Berlin wird unterm heutigen gemeldet: Der Kaiser ist heute Nachmittag in Begleitung des Graf von Lonsdale mittels Sonderzug nach Belgien abgereist, wofür er sich an Bord der „Gohlenollern“ begibt, um auf derselben die Heimreise nach Deutschland anzutreten. Vor der Abreise besichtigte der Kaiser den Constable von Westminster und Cumberland mit einer goldenen Uhr und Kette und drückte bemselben seine Vertheiligung aus über die gute Aufrechterhaltung der Ordnung während der Zeit des Besuchs.

— Der Berliner Stadtvorordnete Alexander Meyer hat dem Stadtvorordneten-Vorsteher Dr. Vangerhans die Mittheilung gemacht, daß infolge seiner Ueberlieferung nach Ober-Löwenburg sein Stadtvorordneten-Mandat erlöschen sei.

(Am Reichsanzeiger) Die künftige Verordnung vom 2. August veröffentlicht, durch welche die Errichtung von Landwirthschafts-Kammern für die Provinzen Pommern, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungsbereiche Kassel und Wiesbaden angeordnet wird. Der Verordnung sind die Satzungen für die Kamern beigefügt. Die Satzung für die Kamern der Provinz Sachsen enthalten über die Organisation folgendes: Die Landwirthschafts-Kammern für die Provinz Sachsen hat ihren Sitz zu Halle a. S. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Landwirthschafts-Kammern beträgt 112. Wahlberechtigt sind die Landwirte. Der Stadtkreis Magdeburg wird mit dem Kreise Jüterbog, der Stadtkreis Halberstadt mit dem Saalkreis, der Stadtkreis Erfurt mit dem Saalkreis, der Stadtkreis Nordhausen mit dem Kreise Graßhof-Hohenstein, der Stadtkreis Mühlhausen mit dem Landkreise Mühlhausen zu einem gemeinschaftlichen Wahlbezirk verbunden. Hierbei kommen dem Stadtkreise Magdeburg 3 Wahlmänner, dem Stadtkreise Halberstadt 3 Wahlmänner, dem Stadtkreise Halle 1 Wahlmann, dem Stadtkreise Erfurt 5 Wahlmänner, dem Stadtkreise Nordhausen 2 Wahlmänner und dem Stadtkreise Mühlhausen 3 Wahlmänner zu. Die Zahl der in jedem Wahlbezirk zu wählenden Mitglieder richtet sich nach der Summe des Grundsteuerertrags, demselben, der Wahlberechtigte bis zu 400 000 Thaler Grundsteuer-Vertragstag 2 Mitglieder, Wahlbezirk mit einem Grundsteuer-Ertrag von über 400 000 Thaler bis einschließlich 650 000 Thaler 3 Mitglieder und Wahlbezirk mit einem Grundsteuer-Ertrag über

Mich freut es doch, daß ich der wilden Hure die Streiche heimjagte. Und dann ist es doch immer nur eine Verleumdung.

Der andere sagte nichts mehr davon, aber er hatte recht, Doktor Harris erfuhr von dem Vorfall und war geradezu empört davon.

Es war der erste Morgen, nachdem man Anne hierher gebracht; der Arzt begab sich nach der Zelle, welche nach seiner vorhergehenden Verfügung der Patientin angewiesen worden war. Anne lag zu Bett, dies münderte ihn.

„Was ist mit ihr geschehen?“ fragte er die Wärterin. „Es ist etwas Fier vorhanden“, antwortete diese anfangs ausweichend, mußte jedoch bald alles gesehen, was sie wollte.

Doktor Harris vermochte sich kaum zu beherrschen. Immer wieder die Ueberzeugung der Haus-Ordnung, trotzdem er jeberzeit daran achtete.

Und nun gerade dieser Johnson, welcher bereits so manches auf der Schulbank liegen hatte! Doch nun war es genug! Er schloß nach dem Blick der leicht Fiebernden, welche ihm nur auf kein ausdrückliches Befragen Antwort gab.

Er merkte bald, daß es eine namenlose Angst war, welche die Arme erfaßt hatte.

„Es beharrte vieler Worte, um Anne einermögen zu befehlen, ihr begreiflich zu machen, daß eine derartige Behandlung nur in ganz verzweifelten Fällen angewandt würde, und in diesem Falle die strengste Beträugung nach sich ziehen mußte.“

Doktor Harris bezordnete einiges, worauf das Fieber auch nachließ.

Der Arzt hatte nach dieser obermaligen Unterredung die Ueberzeugung erhalten, daß die ihm als irrtümlich Bezeichnete, bis jetzt wenigstens, sich durch nichts als solche dokumentierte. Sogarhin konnte dieser Fall noch entziehen.

Es gab seinen Bedenken darüber am Abend im Kreis seiner Familie Ausdruck.

Doktor Harris war ein ausgezeichnete Arzt, besaß jedoch keinerlei Besonnenheit und was infolge dessen geschah, an

die Regierung, das heißt also, auf den zur Zeit am öffentlichen Auker stehenden Grafen Lohary, angewiesen. Durch dessen Gunst war ihm seiner Zeit auch die Leitung der Anstalt überwiehen worden.

Da in dem Fall Anne Wittfords die übermittelten Verfügungen ziemlich bestimmt lauteten, so konnte Dr. Harris genau den vorgezeichneten Weg.

Die Eingelieferte war von zwei angesehenen Ärzten als irrtümlich erklärt worden.

Ob diese Weiden nun vollkommen frei, ohne fremde Beeinflussung, urtheilten, dies konnte den Vorsteher der Anstalt nicht zu entgegenlaufenden Handeln bestimmen.

Die Arme hatte ihr Kind getödtet; indem man anmaßt, es geschah im Anfall des Irrensinns, konnte man die strafrechtliche Verfolgung unterbrechen.

Um übrigen fand der Doktor nach seinem eigenen Urtheil eine Schuld nicht so übergroß, welche darin bestand, sich einfach nicht von einem Kind zu trennen, indem man selbst den Tod suchte. Darüber zu entscheiden, war indes nicht seine Sache.

Ihm lag es ob, die Eingelieferte zu beobachten und nach diesem Resultat seine Behandlung zu treffen.

Doktor Harris besaß eine Gattin, wenige Jahre jünger als er selbst, und eine blühende Tochter von zwanzig Jahren.

Nach den Aufregungen der Tage verdrachte der Arzt stets die glücklichsten Stunden des Abends im Kreise seiner Familie. So auch heute.

Das Gespräch drehte sich nur um die am Tag vorher Eingelieferte, welche das lebhafteste Interesse des Doktors, wie auch jetzt schon das seiner Familie erweckte.

Doktor Harris sprach offen seinen Verdacht aus, daß Anne Wittford keineswegs so gestirnt sei, um ihre Ueberführung in die Anstalt zu rechtfertigen.

„Aber weshalb sollte dies denn doch geschehen sein?“ fragte Lucie, Doktor Harris Tochter.

„Mein Kind, es giebt so manche Gründe hierfür, welche möglicherweise sehr verborgen liegen. Durch einen öffentlichen Prozeß wären vielleicht Dinge zur Sprache gekommen, welche lieber unausgesprochen bleiben.“

„So wäre die Arme im vollen Besitz ihrer Geisteskräfte?“

„Es ist immerhin möglich“, versetzte Harris ausweichend. „Aber das Gutachten der beiden Ärzte?“

Der Doktor zuckte die Schultern.

„Jeder Mensch ist dem Irrthum unterworfen, Kind. Ich möchte nicht einmal eine böse Ahndst voraussetzen.“

Man sprach noch hin und her über die heikle Angelegenheit. Lucie war von dem Gebörten so eingenommen, daß sie nach einer Weile voller Erregung ansatzte:

„Aber nicht wahr, Papa, wenn Du sicher bist, daß diese Arme bei vollen Verstand ist, so muß sie aus ihrer Zelle, die ihr fürchterlich sein wird, entlassen werden, trotzdem es einigen hochgestellten Herren angenehmer wäre, wenn dies nicht geschähe?“

„Du wirst dich nicht, nicht wahr?“

Doktor Harris hatte ein Lächeln für sein überreiztes Tochterchen.

„Nein“, sagte er darauf, „bist werde ich doch nicht so ohne weiteres thun.“

„Nicht?“ rief Lucie. „Aber die Gerechtigkeit!“

„Das begreift Du nicht ganz, mein Kind. Zunächst, wenn ich Anne Wittford als gefällig gesund öffentlich erklären wollte, käme sie eben aus unserer Zelle in die eines Gefängnisses. Der Tausch an und für sich wäre kaum empfindlich. In zweiter Linie möchte ich mich durch eine solche Handlungsweise offen gegen die Verfügungen der Regierung aus, von welcher ich einmal stark abhängig bin. Meine beiden angenehmen ärglichen Kollegen mögen beeinflusst worden sein, doch dies nicht im Grunde möglich. Sie erklärten, Anne Wittford ist nicht bei allen geistigen Kräften. Und deshalb wurde sie mir übergeben. Ich werde mich nun hüten, gleich und ohne alle Umstände mich auszulassen, gegen Verfügungen, welche von oben kommen.“

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden.



Wir fabriziren im Vorjahre 125,000 Kilo Kakao und Schokoladen, täglich also circa 8 Centner, gegen 16,500 Kilo im Jahre 1883 und 48,000 Kilo im Jahre 1889. Eine glänzendere Anerkennung für unsere Leistungsfähigkeit giebt es nicht. Wir besitzen die besten Maschinen und technischen Hilfsmittel, wir kaufen unsere Rohkakao direkt in den Produktionsländern Central- und Südamerikas, wir fabriziren nur gute Fabrikate, dies

Das Geheimniss unserer Concurrenzfähigkeit.

Unser Hallenser Kakao und Schokoladen nehmen unter allen Fabrikaten unstreitig einen ersten Platz ein. Hallenser Kakao verkaufen wir schon von 1,60 Mk. an das 1/2 Kilo.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

xvii.
Marienburger Pferde-Lotterie
 Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.
Hauptgewinne:
 2 vierspännige, hochadeln
 5 zweispännige, Reit-u. Wagen-
 3 einpännige, 121 Pferden.
 Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme.
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal
 Unter den Linden 8.
 Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

Von neuer Sendung empfehlen:
 Hambg. Gänse und Enten, Steyr. Poulets, Algerische Trauben, Tyroler Obst, Melonen,
Feinsten Tafel - Aufschnitt,
 Braunsch. Ia. Cervelatwurst (Dauerware) Pfd. 1,40, Echt Prager und Westfäl. Deikates - Schinken, Engl. Roastbeef, Kalbsbraten, Ital. Salat, Hummer-Mayonnaise, Himbeer-, Johannisbeer- und Kirschsäfte,
 — Frankfurter Apfelwein, Johannisbeerwein —
 in feinsten Qualitäten
Pottel & Broskowski.
 Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 28.

Fertige Fahnen mit und ohne Adler, **Fahnenstoffe etc.**
 empfiehlt billigst
Friedrich Arnold, Gr. Ulrichstr. 10
 (Mars la Tour).
 Fernsprecher 315.

Franz Finger
 Comptoir: Königstr. 6. Telephon 424. Fabrik: Schlettau a. S.
 Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich meine als bestes Hilfsmaterial anerkannten
Dampfnaßpreßsteine
 und mache gleichzeitig bekannt, daß Aufträge für mich außer in meinem Comptoir auch bei Herrn Jul. Luderitz, Barz 29, entgegen genommen werden.
 Bis 1. Oktober Sommerpreis.

Grosse Steinstrasse neben Café Walhalla.
Feinste Molkereibutter
Butter-Handlung
 in äussersten Preisen.
 Gr. Steinstrasse neben Café Walhalla.

Birnen.
 Franzmadamen und Musikstoffer
 Tivoli, Lindenstraße 5.
 Grossen Posten zurückgesetzter **Knaben-Stoff-Anzüge**
 à 2,50 Mk., sowie **Jacket-Anzüge** für Herren,
 zurückgesetzt, weit unter Preis, hat abzugeben
Moritz Cahn
 Gr. Ulrichstr. 3.

Unübertroffen
 als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube
LANOLIN Lanolin
 aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinkelfelde. Nur echt, wenn mit
 In Zinntuben à 40 Pf. u. Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
 Schutzmarke Pfeifring.
 In den meisten Apotheken und Drogerien von Halle, in Landsberg in der Apotheke, in Gleichenstein in der Apotheke u. Drogerie, in Teutschenthal in der Apotheke von W. Hoffbauer, in Lauchstädt in der Apotheke von Rudolf Pletschmann, in Schafstädt in der Apotheke von Dr. H. Block, in Sehkenditz in der Apotheke, in Altleben a. S. in der Adler-Apotheke von H. Siegel.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6.
 umfasst sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigen Preisen. Durch Erwerbung hoher Ladeneinrichtung und nur eigene Fabrikation bietet ich dem geehrten Publikum in meinem bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lageräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgeküllte compl. Zimmer- und Küchen- einrichtungen unter jeder gewöhnlichen Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.
 Bernh. Grunwald, Tischlermeister.
Photograph. Atelier von L. Minzloff
 Kleine Ulrichstrasse 18a, 1.
 Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags von 11-4 Uhr.

Ausverkauf!
 Wegen Aufgabe meines Geschäftes werden von heute ab sämtliche Waaren zu äusserst billigen Preisen, namentlich **Conserven etc.** zum **Einkaufspreis** abgegeben.
Lissack & Co.
 Colonialw., Delikatess- und Wein-Handlung, Magdeburgerstraße 63.
Frisch eingetroffen:
 Prachtvolle Hbg. Gänse, Enten, Hähnchen, Rehbrücken, Keulen, Vorderblätter, Feinste Schlesiische Treibhaus-Ananas, Franz. u. Ital. Pfirsiche, Ung. Edelmelonen, Weintrauben, Reineclauden, Tomaten.
Sprengel & Rink,
 Telephon 414. Leipzigerstr. 2.